

Arbeitsblatt 15.3.3.2 Zitate von Carl von Ossietzky (1889 - 1938)

Von Carl von Ossietzky, deutscher pazifistischer Chefredakteur der "Weltbühne", Schriftsteller und Symbolfigur des Widerstands gegen das NS-Regime, Friedensnobelpreisträger 1935 gibt es viele bemerkenswerte Aussagen über politische und gesellschaftliche Zustände und der Notwendigkeit sie zu ändern. Er war besorgt um die zunehmend von nationalkonservativen und Kräften bestimmte Entwicklung.

Arbeitsaufträge

Sie finden nachfolgend eine Auswahl an Zitaten von Ossietzky.

1. Lesen Sie diese aufmerksam durch und machen Sie sich entsprechende Anmerkungen.
2. Gibt es Stichworte, Themen, die sie in einer Vielzahl der Zitate finden. Schreiben Sie diese auf. Was leiten Sie davon ab?
3. Welches Zitat beeindruckt Sie am meisten – Begründen Sie Ihre Auswahl.
4. Welches Zitat missfällt Ihnen. Was stört Sie besonders daran?

ZITATE

1. *„Ob wir überleben, ist weder sicher noch die Hauptsache. Wie man aber später von uns denken wird, ist so wichtig wie daß man an uns denken wird. Darin liegt auch unsere Zukunft. Danach müssen wir hier leben, solange wir atmen. Ein Deutschland, das an uns denkt, wird ein besseres Deutschland sein.“*

Quelle: Ossietzky, in: Die Weltbühne. Bemerkung gegenüber einem Mithäftling im KZ Esterhagen

2. *„Die nationalsozialistische Bewegung hat eine geräuschvolle Gegenwart, aber gar keine Zukunft. Sie lebt von der Erregung plötzlich proletarisierter Schichten, die nicht wissen, welchen politischen und ökonomischen Kräften sie ihren Sturz aus bürgerlicher Geborgenheit in ein soziales Pariatum (Anm.: Das Paria-Sein) verdanken.“*

3. *„Wenn man den verseuchten Geist eines Landes wirkungsvoll bekämpfen will, muß man dessen allgemeines Schicksal teilen.“*

4. *„Der Antisemitismus ist dem Nationalismus blutsverwandt und dessen bester Alliierter.“*

In: Die Weltbühne, 28. Jahrgang, Nummer 29, 19. Juli 1932, 2. Band, Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, S. 88, Internet Archive



5. „Der politische Journalismus ist keine Lebensversicherung: das Risiko erst gibt seinen besten Antrieb.“

In: Die Weltbühne, 28. Jahrgang, Nummer 19, 10. Mai 1932, 1. Band, Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, S. 689, Internet Archive

6. "Der Krieg ist ein besseres Geschäft als der Friede."

Offener Brief an Reichswehrminister Groener. In: Die Weltbühne, 27. Jahrgang, Nummer 49, 8. Dezember 1931, 2. Band, Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, S. 839, Internet Archive

7. "Deutschland ist das einzige Land, wo Mangel an politischer Befähigung den Weg zu den höchsten Ehrenämtern sichert."

In: Die Weltbühne, 24. Jahrgang, Nummer 45, 6. November 1928, 2. Band, Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, S. 690, Internet Archive

8. "Was nützen Denkmäler des unbekanntenen Soldaten den Gefallenen? Erst muß der Mensch leben, dann kann seine Ehre geschützt werden!"

In: Die Weltbühne, 28. Jahrgang, Nummer 27, 5. Juli 1932, 2. Band, Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, S. 10, Internet Archive